

Bern, 21. März 2019

## Medienmitteilung

Absender	Beratungsstelle für Unfallverhütung Medienstelle
Telefon	+41 31 390 21 11
E-Mail	medien@bfu.ch
Informationen	medien.bfu.ch

# Vorsicht in der Pollensaison: Allergiemittel können Fahrfähigkeit einschränken

**Der Frühlingsanfang ist gleichbedeutend mit Blumen, blühenden Bäumen und: Pollen. Fast zwei Millionen Menschen in der Schweiz leiden dann unter tränenden Augen, Niesen oder Juckreiz. Gegen Pollenallergie («Heuschnupfen») gibt es Medikamente und Heilmittel – sie lindern die Symptome. Doch Vorsicht: Manche Wirkstoffe können die Fahrfähigkeit beeinträchtigen.**

In der Schweiz leiden rund zwei Millionen Menschen unter Allergien. Die typischen Allergiesymptome bekommen viele in den Griff, indem sie Antiallergika, Augentropfen, Augensalben oder Beruhigungsmittel anwenden – einschliesslich pflanzlicher Wirkstoffe. Viele Mittel können allerdings müde machen, die Reaktion verlangsamen oder die Sehkraft einschränken. All das schadet der Fahrfähigkeit. Dies gilt umso mehr, wenn mehrere Heilmittel gleichzeitig eingenommen werden – egal, ob diese mit oder ohne Rezept erhältlich sind – oder bei der Kombination mit Alkohol.

### Ein häufig unterschätztes Problem

«Obwohl es einleuchtet, dass beispielsweise Müdigkeit als Nebenwirkung im Strassenverkehr ein Problem ist, wird dies zu wenig ernst genommen», sagt BFU-Direktor Stefan Siegrist. «Jährlich gibt es auf Schweizer Strassen 150 Schwerverletzte oder Getötete wegen Medikamenten oder Drogen. Wir gehen zudem von einer sehr hohen Dunkelziffer aus, da Unfallverursacher zwar auf Alkohol hin kontrolliert werden, meist aber nicht auf pharmazeutische Wirkstoffe.»

Mit der Kampagnenbotschaft «Erst fragen, dann fahren!» weisen die BFU, die Verbindung der Schweizer Ärztinnen und Ärzte FMH und der Schweizerische Apothekerverband pharmaSuisse auf diese Problematik hin; so soll die Zahl der schweren Verkehrsunfälle gesenkt werden. Das Kampagnenmaterial wird Gesundheitsfachpersonen gratis zur Verfügung gestellt – es unterstützt diese bei der Sensibilisierung ihrer Patienten und Kunden.

Wer Auto fahren will und Medikamente einnimmt, sollte Folgendes beachten:

- *Nebenwirkungen:* Fragen Sie eine Fachperson (Ärztin, Apotheker oder Drogist), welche Nebenwirkungen die eingenommenen Heilmittel haben können. Vielleicht gibt es andere Wirkstoffe, die das Fahren nicht beeinträchtigen.
- *Dosierung:* Halten Sie sich an die vorgeschriebene Dosierung oder wenden Sie sich an eine Fachperson. Auch Dosisänderungen können die Fahrfähigkeit beeinträchtigen.
- *Alkohol:* Meiden Sie Alkohol und andere Substanzen, wenn Sie Medikamente einnehmen. Sie riskieren sonst, dass die Medikamente zu stark oder zu schwach wirken.
- *Fahren:* Setzen Sie sich nur ans Steuer, wenn Sie im Vollbesitz Ihrer Kräfte sind.

**Hinweis an die Redaktionen:** Zusätzliche Informationen, Kampagnenmaterial sowie Videos zum Thema sind verfügbar auf [www.fragen-dann-fahren.ch](http://www.fragen-dann-fahren.ch).

Die BFU macht Menschen sicher. Als Kompetenzzentrum forscht und berät sie, damit in der Schweiz weniger folgenschwere Unfälle passieren – im Strassenverkehr, zu Hause, in der Freizeit und beim Sport. Für diese Aufgaben hat die BFU seit 1938 einen öffentlichen Auftrag.